

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 27. Februar 1819.

Inhalt.

Monatsgeld an die Frau oder kein Monatsgeld? — Anzei-
ge. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Verzeichniß der Geborenen ic. — 26 Bekanntmachungen.

Nimmer gedeihet ein Haus wo Täuschung die
Wahrheit verdrängt.

Monatsgeld an die Frau oder kein Monatsgeld?

Ein Paar Ehestandsgeschichten.

In einer Gesellschaft die sich ziemlich regelmäßig gegen
Abend in einem angesehenen Wirthshause zu Wien bey
einem Glase Wein zusammenzufinden pflegte, fiel einst
das Gespräch auf das Monatsgeld, das die Män-
ner ihren Frauen zu geben pflegten, und es wurde
hin und her gestritten, ob es rathsam oder nicht rath-
sam sey.

„Ist es nicht anständiger, sagte der Rath
S. wenn die Frau am Ersten jedes Monats das Haus-

XX. Jahrg.

(9)

hals

haltungsgeld, richtig gezahlt, in ihrem Bureau oder auf ihrem Nähtisch findet, oder mit einem Kusse aus der Hand des Mannes empfängt, als daß sie um jede zehn oder zwanzig Gulden betteln muß? — Ich möchte jeden Mann, der das Monatsgeld in seinem Hause nicht eingeführt hat, auf sein Gewissen fragen, ob nicht sehr häufig Dialogen der Art vorkommen: Die Frau (nicht ohne Beflemmung). Lieber Mann! ich brauche Geld! — Der Mann. Gott im Himmel! Schon wieder?! — Die Frau. Wie, schon wieder? Seit vier Tagen? Bin ich etwa eine Verschwenderin oder gar —? Der Mann. Das sage ich nicht! Aber ich bitte dich, wo soll ich's hernehmen? Meine Einkünfte sind gemessen, und für diesen Monat, wie du weißt, erschöpft — und heute haben wir den Achzehnten! — Die Frau. Das geht mich nichts an; ich fordere, was ich brauche! Wird denn etwa nicht tagtäglich Alles theurer? —

„Sie haben Recht,“ sagte Herr Wehrmann in seiner trockenen Manier: „Bey der Wirthschaft von Hand zu Mund läßt sich kein Stat und im Voraus kein vortheilhafter Einkauf im Ganzen oder vom rechten Manne machen.“

Da nahm der Maler Kiem, der lange ruhig zugehört hatte, das Wort, nicht ohne sichtbare Kühlung, und sprach: „Meine Herren! die Meinungen scheinen sich für die Sache des Monatsgeldes hinzuneigen; aber ich bitte Sie, ehe Sie weiter sprechen, von mir eine kleine Geschichte zu hören. Einer meiner Freunde, auch ein Maler, ein sehr ordentlicher Mann, ging bey seiner Verheirathung mit einem jungen, sehr schönen, aber sehr unerfahrenen Mädchen sehr beson-

befonnen zu Werke. Nachdem er durch verdoppelten Fleiß und durch Glück eine ganze Jahreseinnahme im Voraus erübrigt hatte, beschloß er, zu heirathen, und dachte so: Jährlich verdiene ich im Durchschnitt so und so viel, davon kommt auf den Monat so viel, davon gebe ich in die Haushaltung so viel, damit muß meine Frau auskommen; — und damit ich immer für ein ganzes Jahr gedeckt bin, so lege ich den Verdienst des laufenden Jahres für das künftige bey Seite, und wenn ich etwas übrig habe, so giebt das einen Nothpennig, oder am Ende wohl gar ein kleines Kapitalchen für Wittve und Kinder. — War das nicht vernünftig?“

„Das ging anfangs recht gut; die Braut hatte Alles vollkommen eingesehen und begriffen, die junge Frau zeigte den besten Willen, denn sie war wirklich sehr gut, aber leider hatte sie auch nicht rechnen gelernt. Im Anfang schmeichelte sie dem Manne den nöthigen Zuschuß ab; einige außerordentliche Einnahmen flossen in ihre Kasse; dadurch wurden die geheimes Fehler der Wirthschaft gedeckt, das Uebrige that die Liebe. Genug, es ging so schlecht, als ob gar kein Monatsgeld existirte, ja noch schlimmer, wegen des Ueberflusses, der in den ersten Monatsragen unerschöpflich schien. Der Mann durchschaute bald den Zustand seines Hauswesens, und berechnete, wozu das führen könne. Er sprach also ernsthaft und ausführlich mit seiner Frau, bat sie, ihre Einrichtungen vorsichtiger zu treffen, allen unnützen Aufwand zu vermeiden, und nur das Eine im Auge zu haben, daß sie mit dem bestimmten Monatsgelde ausreiche. Die Frau machte Einwendungen, die größtentheils von
 2
 ihrer

ihrer Liebe und Sorge für ihn, oder von der Schwierigkeit, Maas zu halten, hergenommen waren; der Mann widerlegte sie einleuchtend, beschwor sie, ihm ihre Liebe allein durch die strengste Ordnung zu beweisen, und erklärte ihr seinen festen und unabänderlichen Willen, nie mehr und unter keinem Vorwande sich zu Nachschüssen zu verstehen. Er machte dies zur ersten Bedingung seiner fortdauernden Liebe. Die Frau versprach unter Thränen, ihm von nun an nie mehr Gelegenheit zu Klagen zu geben.“

„Von nun an ging es äußerlich recht gut; der Tisch war regelmäßig, ja fast besser als sonst, besetzt, und die Frau forderte nie mehr Geld, um einen etwas nigen Ausfall zu decken. Der Mann ward ruhig, vergaß alle Sorge, lebte der Kunst, und liebte seine Frau mit aller Ruhe und Stärke des männlichen Herzens. Er merkte es sogar nicht, daß nach mehreren Monaten die Frau viel ernsthafter ward, nach und nach ihre Laune verlor, und häufig wie ein Mensch ausfah, den ein geheimer Kummer drückt. Auch war er es ganz zufrieden, daß seine Frau allmählig alle Lust zu Zerstreuungen verloren hatte, daß sie alle festlichen Gelegenheiten, wobey sie sich hätte putzen müssen, vermied, und immer zu Hause bleiben wollte. Er richtete sich selbst ganz häuslich ein, machte nur die nothwendigsten Gänge, las in den Abendstunden seiner Frau vor, und versicherte sie oft, daß sie und seine Kunst das ganze Glück seines Lebens mache, besonders, seit sie ihm in ökonomischer Rücksicht seine Ruhe gesichert habe. Er bemerkte es nicht, daß sie bey solchen Versicherungen oft blaß wurde, oder die Thränen nur mit Mühe unterdrückte.“

„Aber

„Über nun kommt der hinkende Bote!“

„Mehrere besondere Vorfälle verzögerten die Katastrophe, — es waren Gelegenheiten, der Frau Geschenke an Geld oder Putzsachen zu geben, welche sie freuten, ohne daß sie von den letztern Gebrauch machte. Endlich kam sie dem Wochenbette nahe. Sie kränkelte lange; die Geburt war schwer; das Kind kam todt zur Welt; die Wöchnerin fiel in eine langwierige Krankheit. Der Mann nahm sich der Wirthschaft an, nahm eine Verwandte in's Haus, und that Alles, was zur Pflege der Kranken erforderlich war. Aber nun fingen seine Augen an, sich fürchterlich zu öffnen. Bey einer zufälligen Nachsuchung in den Schränken und Kästen seiner Frau fand er diese — gänzlich leer; es war, außer dem Alltagskleide, was sie zu tragen pflegte, kein Putzstück, selbst das ihr zuletzt geschenkte, und keine Wäsche vorhanden; Alles fehlte, was den Augen irgend hatte entzogen werden können, selbst seine eigenen Sachen und kleinen Kostbarkeiten. Dagegen fand er in einem besondern Kästchen die Versatzzetteln über alle seine und über viele von ihren Sachen. Noch mehr, es meldeten sich Gläubiger, die Schuldverschreibungen von der Frau vorzeigten; der Fleischer wollte nichts mehr liefern, bis die Reste getilgt wären; Kaufleute forderten Bezahlung für Waaren und Sachen, die er selbst nie gesehen hatte. Er war außer sich; er entbrannte vor Zorn gegen seine Frau, die er für ein Muster von Wirthschaftlichkeit gehalten, und über die er auf einmal die schmerzlichste Entdeckung machte. Es ward ihm schwer, vor der Kranken seine Stimmung zu verbessern; aber er that es, um ihre Besserung nicht zu erschweren. Selbst die Kranke fühlte sich in seiner Ge-

genwart beengt; sie schien seinen Eintritt in ihr Zimmer zu fürchten, und seine Mienen zu beobachten. Der Verwandtin konnte der Zustand des Hauses nicht verborgen bleiben; sie verwunderte sich, daß dem Manne allein unbekannt geblieben, was stadtkundig sey: die heillose Wirthschaft seiner Frau, über deren heimliche Verschwendung sie die giftigsten Bemerkungen machte.“

„Sein Herz war zerrissen. Es kam ihm ein Ruf zu einer auswärtigen Arbeit, die ihn mehrere Monate beschäftigen sollte. Die Kranke, die in heulern Augenblicken davon erfuhr, beschwor ihn, den Ruf anzunehmen; es war Hoffnung zur allmählichen, aber langsamen Besserung; er traf alle Anstalten zu ihrer Pflege, und reisete ab, mit dem fürchterlichen Gefühle des Unmuths und mit dem Entschlusse, sie nicht wieder zu sehen. Das Letztere traf ein: er sah sie nie wieder, denn sie starb nach einigen Wochen. Die Entdeckung der Verwandtin, daß ihr Mann Alles wisse, und ihr Zusatz, daß er mit unveröhnlichem Haffe abgereiset sey, hatte ihr das Herz gebrochen. Einer ihrer Tanten vertraute sie in den letzten Tagen, daß der Wille und die Unmöglichkeit, ihrem Manne die Zuschüsse zu ersparen, sie nach und nach in diesen Abgrund gestürzt habe. Sie starb, als Opfer des Monatsgeldes; und in dem Herzen des Mannes ist, mit der Ueberzeugung von ihrer Unschuld, die alte Liebe und eine unvertilgbare Sehnsucht nach der Unglücklichen erwacht.“ — Hier stand Herr Riem sehr bewegt, als ob er seine eigne Geschichte erzählt hätte, plößlich auf, und ging.

(Das Seitenstück im nächsten Blatt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I. A n z e i g e.

Sollte Jemand für die Kinder im Erwerbhause im J. 1818 Bekleidung oder Lebensbedürfnisse geliefert und die Zahlung dafür noch nicht erhalten haben, den ersuche ich, bis zum 27. d. M. dieselbe gegen Quittung bey mir in Empfang zu nehmen. — Zugleich zeige ich den besorgten Anfrager vor zwey Jahren: „ob die Kinder in dem sogenannten Erwerbhause auch mit den Händen erwerben könnten?“ schuldiger Maßen an, daß sie außer den Schul- und Spielstunden 819 $\frac{3}{4}$ Pfund à 4 Gr., in Summa für 116 Thlr. 15 Gr. Federn zum Vortheil der Unterhaltungskasse in dem Jahre 1818 gerissen haben.
Halle, den 23. Febr. 1819. Holzhausen.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

24) Bey der Hochzeitfeyer des Hrn. Dr. G. am 18. Febr. wurden für die Armen gesammelt und abgegeben 3 Thlr.

25) Von einer vergnügten Frühtraufe durch Frau Barmann 1 Thlr. 4 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

3.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle 1819.
Januar. Februar 1819.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 10. Jan. dem Rathsheister Dr. Weber ein S., Heinrich Christian. (Nr. 1056.) — Den 31. dem Handelsmann Küffner ein S., Louis. (Nr. 1370.) — Den 1. Febr. dem Bedienten Börtcher ein S., Otto Gustav. (Nr. 959^a.) — Den 4.

- dem Schuhmacher Richter eine Z., Auguste Dorothee. (Nr. 1053.) — Den 9. dem Schuhmacher Grünwald eine Z., Louise Friederike Christine. (Nr. 965.)
- Ulrichsparochie: Den 31. Jan. eine uneheliche Z. (Nr. 1569.) — Den 11. Febr. dem Sattlermeister Lehmann eine Z., Dorothee Henriette Christiane. (Nr. 1533.)
- Moritzparochie: Den 10. Febr. dem Handarbeiter Emmer ein S., Gottlieb Wolsph. (Nr. 530.) — Den 14. dem Handarbeiter Schmidt eine Z., Marie Sophie Christiane. (Nr. 2092.) — Dem Buchdrucker Müller eine Z., Friederike Pauline Auguste Henriette. (Nr. 700.) — Den 19. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut.)
- Domkirche: Den 9. Febr. dem Handarbeiter Koch eine Z., Dorothee Charlotte Aebheid. (Nr. 600.)
- Neumarkt: Den 31. Jan. ein unehel. S. (Nr. 1087.) Den 10. Febr. dem Handarbeiter Mehlhose eine Z., Johanne Friederike. (Nr. 1215.) — Den 12. dem Handarbeiter Möbins ein Sohn, Friedrich Christian. (Nr. 1182.)
- Glauchau: Den 9. Februar dem Schieferdeckergefelten Rapsilber eine Z., Marie Christiane. (Nr. 1878.) — Den 12. eine unehel. Z. (Nr. 2013.) — Den 13. dem Buchdrucker Jänicke ein Sohn, Wilhelm Albert. (Nr. 1708.) — Dem Zimmergesellen Leonhard eine Z., Dorothee Friederike. (Nr. 1843.)

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 14. Febr. der gewesene Unterofficier Brinck mit J. S. Gebhardt. — Der Füllste Borhsfeld genannt Friedrich mit C. Ulrich.
- Ulrichsparochie: Den 21. Februar der Tagelöhner Naumann mit M. S. Müller. — Der Handarbeiter Richter mit M. Ch. Wagner aus Delitz.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man unter den Getraeten: Der Fleischermeister Leyer, nicht Beyer; eben so auch Nr. 20 unter den milden Wohlthaten.

Moritz

Morigparochie: Den 21. Februar der Handarbeiter Richard mit S. L. verwittw. Böttcher geb. Quandr. — Der Ziegeldecker Kunze mit M. D. Rückriemen. — Den 23. der Oekonom Müller auf dem Neumarkt mit S. H. Kiemer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Febr. des Maurers König S., Carl Friedrich Julius, alt 3 W. 3 W. 1 E. Krämpfe. — Den 18. des Waldhornisten Taubert T., Auguste Amalie, alt 6 W. 3 W. 5 E. Zahnen.

Ulrichsparochie: Den 19. Februar der Kaufmann Fescke, alt 81 Jahr, Entkräftung.

Morigparochie: Den 17. Febr. des Soldat Klaus Wittwe, alt 55 J. Auszehrung. — Den 19. des Schenkwrths Klaus T., Marie Friederike, alt 1 W. 2 W. Krämpfe.

Domkirche: Den 19. Febr. des Distrikts-Controllieurs Villaret S., Ludwig Heinrich Otto, alt 3 J. 2 W. Scharlachfriesel.

Krankenhaus: Den 22. Februar der Schuhmacher Franzow, alt 68 J. Brustwassersucht.

Neumarkt: Den 19. Febr. des Bürgers Büschel S., August Wilhelm, alt 2 J. 8 W. 1 W. 3 E. Zahnen.

Glauchau: Den 18. Febr. des Handarbeiters Gelicke Wittwe, alt 70 Jahr, Entkräftung.

Bekanntmachungen.

Es soll den 4ten März Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Gärtner, Herrn Richter vor dem äußern Mannischen Thore, der Platz zwischen jenem Thore und dem Müller'schen Weinberg, in einzelnen Parcellen, an den Meistbietenden, zur Anlegung von Gärten vererbpachtet werden.

Die Bedingungen dieser Vererbpachtung sind in der Canzley des Magistrats einzusehen.

Halle, den 21sten Februar 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrieh. Wucherer.

Das vor dem Geisthere allhier gelegene, dem Königl. Bergwerks: Fielde eigenthümlich zustehende, sogenannte St. Antonii Hospital an Gebäuden, Hofraum und Garten, worauf bis jetzt weder landesherrliche noch städtische Abgaben hafien, soll, nachdem jedoch die damit verknüpft gewesene Hüchungsgerechtigkeit bereits veräußert worden ist,

den 19ten März dieses Jahres durch Endesunterzeichnetem im Auftrage des Königl. Niedersächs. Thüringischen Hochlöbl. Oberbergamts an den Meistbietenden jedoch unter dem Vorbehalt höherer Genehmigung öffentlich verkauft werden. Kauflustige, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig, und dasselbe baar zu bezahlen im Stande sind, werden daher hierdurch eingeladen, sich in dem bemerkten Bietungstermine Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer des oberbergamtlichen Vocals allhier einzufinden, und ihre Gebote thun zu wollen.

Halle, am 20. Februar 1819.

Ldw, Ober: Bergamts Secretair
in Glaucha auf dem Hänstädter Steinwege im
sogenannten Nähpulte wohnend.

Wegen meines baldigen Weggehens von hiesiger Universität bin ich Willens, meinen fast noch ganz neuen sogenannten Secretair oder Schrank zu verkaufen. Kauflustige können selbigen in meiner Wohnung, wo sie mich stets finden werden, in Augenschein nehmen.

G. A. Kermann, Kandidat der Rechte;
wohnhaft bey dem Kaufmann Fescke in der Galgstraße.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebnst bekannt, daß ich in meinem an der Markt:Kirche Nr. 815 belegenen, dem sonstigen Wiedemannschen Hause eine Schenk:Wirtschaft etablirt habe, und von jetzt an mit guten Bieren und Branntweinen aufwarte. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Johann Anton Euchling, Schenk:Wirth.

Ergebenste Anzeige

der

Liqueure und Aquavite,
welche

Johann Friedrich Stegmann

in der Märkerstraße Nr. 458

verfertigt und zu folgenden Preisen verkauft werden.

- | | |
|--|---------------|
| Amerikaner, Goldwasser, | } à M. 20 Gr. |
| Engl. Bitter = Magen, Muscaten, | |
| Kurfürstl. Magenwasser, Orange, | |
| Zimmt = Liqueur, Persico, | |
| Pomeranzen = Liqueur, Rothermagen = Liqueur, | |
| Christophlet, Vanille, | } à M. 17 Gr. |
| Kalmus = Liqueur, Nelken = Liqueur | |
| Parfait amour | } à M. 15 Gr. |
| Breslauer Kümmel | |
| Citronen = Liqueur | } à M. 15 Gr. |
| Himbeer = Liqueur | |
| Kräutermagen | } à M. 14 Gr. |
| Weiß Magenwasser | |
| Kirschsaft | } à M. 14 Gr. |
| Knick, Kümmel, Wachholder, | |
| Pomeranzen, weiß und roth, | } à M. 8 Gr. |
| Citronen, Kalmus, Kirsch, | |
| Magenwasser, Krauseminze, | |
| Bittern, Nelken, | |
| Kornbranntwein | |
| Spiritus 80 Proc. zur Politur, von vorzüglicher Güte | } à M. 4¼ Gr. |
| 16 Gr. Desal. ist auch ganz starker bis zu 97 | |
| Proc. zu bekommen. | } à M. 20 Gr. |
| f. Jamaica Rum | |

Alles in Berliner Maas.

Sehr gute Braunkohlensteine sind zu haben das Hundert zu 9 Gr. bey

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 132.

Pommersche Gänsebrüste das Stück 1 Thlr., inmarinirte frische Heringe, italienische Maronen und Castanien, neue nordische, und neue holländische Sardellen, Schweizer-, Kräuter- und Limburger Käse. Auch erhielt ich neuerdings ganz frischen echten russischen Caviar, und englische Mustern.

C. S. Kisel.

Ich habe directe aus Holland echten englischen Varsard Commerkerkvoien: Saamen, bestehend in 16 der ausgezeichnetesten stark in das gefüllt fallenden Sorten und Farben, das Paq für 2 Nthlr., in 12 Sorten $1\frac{1}{2}$ Nthlr., holländische Kamunkeln von erster Güte die 100 Stück 2, $2\frac{1}{2}$, und 3 Nthlr., Anemomen 3 Nthlr., Carotten: oder rothen Mohrrüben: Saamen das Pfd. $1\frac{1}{2}$ Nthlr., auch Blumenkohl: Saamen in mehrern Sorten sehr schön erhalten.

C. S. Kisel.

Mit sehr scharfen Weinessig, welcher dem französischen gleich ist, das Berliner Maas zu 3 Gr. 4 Pf. empfiehlt sich der

Kaufmann W. Opiz

in der großen Ulrichsstraße Nr. 30.

Mit folgenden Artikeln empfiehlt sich in bester Güte und billigem Preis die Gerlach'sche Handlung, als: englische Glanzwische Bouteille 4 Gr., Punschextract zu 9 Gr. und 18 Gr., Frankfurter Mostrich zu 4 Gr., Englischen 6 Gr., Bischofextract Glas $2\frac{1}{2}$ Gr., Danziger Tropfen zu 13 Gr., feine Chokolade mit Vanille das Pfd. 12 Gr., schwarz Wachs Stück 6 Pf. 1, 2 und 3 Gr., Puzpulver zu Eisen und Messing Paq 6 Pf. und 1 Gr. Echt Colnisch Wasser in großen und kleinen Gläsern, Windsor Seife in Stücken und Kugeln zu 2 und 4 Gr. Naserpulver zu 4 Gr., Zahntincturen zu 2, 4, 6, 8 und 16 Gr., Pomade zu 4, 6, 8 und 12 Gr., Wohlriechende Wasser und Oele, Titusöl zum Waschen der Haare zu 12 Gr., Schreibpulver zu 12 Gr., ganz schwarze Tinte, die Kanne 8 Gr., Nachtlicher beste Sorte, Schachtel 4 Gr. und mehrere andere ähnliche Artikel.

Die Gewinne der 2ten Klasse der 39sten Klassenlotterie liegen zur Abholung bereit. Die Erneuerung der 3ten Klasse, welche den 12ten März gezogen wird, muß spätestens den 4ten März geschehen.

Auch sind noch zur 1sten großen Lotterie in einer Ziehung ohne Niere ganze Loose à 60 Thlr., halbe à 30 Thlr., und Viertel à 15 Thlr., nach Kürzung des kleinsten Gewinnes, bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu haben. Halle, den 23. Februar 1819.

Lehmann. Kunde.

Starken feinen Punschextract das Maas zu 1 Thlr., f. spanische Choccolade mit Vanille das Pfund zu 12 Gr., eingemachten holländ. Senf, frische Salzbutrer, Rum, Cigarren und ganz vorzüglich schönen Portoriko in Rollen und einzeln empfiehlt

D. G. Deifner.

Meine Liqueurs und Aquavite, welche von bester Güte sind, verkaufe ich verhältnismäßig der Sorten von heute an billiger, welches ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige.

J. A. Heyne
in der Mannischen Straße.

In meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 244 bes legenen Hause ist die zweyte Etage, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern vorn heraus, desgleichen eine Kammer, Küche, Speisekammer, Bodenraum, Keller und Holzstall, zu Ostern an eine stille Familie zu vermieten. Sollte jemand damit gedient seyn, so kann dieses Logis von jetzt an schon bezogen werden.

Kedde jun.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Marqueur von gesehten Jahren, welcher schon in Diensten gestanden, kann zu Ostern in Dienst treten und hat sich zu melden bey

Döhring auf dem Rathskeller.

Halle, den 23. Februar 1819.

Auction. Montags den 1sten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen in der Galtstraße im Hause der verwitweten Frau Professor Güte Nr. 299 verschiedene Mobilien, als: Porzellan, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Wäsche, Federbetten, Meubles und allerhand Hausgeräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 15. Februar 1819.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Auction. Montag den 8ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen im Tramm'schen Kaffeehause nahe am Gottesacker sub Nr. 1555 belegen, verschiedene Mobilien, bestehend in Glaswerk, Porzellan, Steinguth, Kupfergeschir, Messing, Blech und Eisen, auch mehreren lackirten Waaren, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, männliche Kleidungsstücke, Federbetten, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Sopha's, Spiegel, Bettstellen, Waschgefäße und mehreres anderes Haus- und Wirtschaftsgeschir, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 16. Februar 1819.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Auction. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 15ten März a. c. und folgende Tage auf dem Königl. privilegirten Adreßhause eine Auction von den in den vier Monaten September, October, November, December 1817 verpfändeten und bis jetzt nicht verneuertem Pfändern gehalten werden soll. Es werden daher alle diejenigen, so dergleichen daselbst haben, erinnert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytag vor dem Datum der angesetzten Auction zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden.

Privilegirtes Adreßhaus allhier.

Ein junger Mann, dem sein jetziger Stand nicht Thätigkeit genug giebt, wünscht durch Schreiben auf irgend eine Art Beschäftigung zu erhalten; nähere Nachricht davon ist zu erhalten bey dem Schuhmachermeister Bernhard große Klausstraße Nr. 907.

Lehrlingsgesuch. Sollte ein junger Mensch Lust haben, unter annehmlicher Bedingung die Böttcher-Profession vollständig zu erlernen, er sey vom Lande oder aus der Stadt, so kann derselbe sich bey dem Böttchermeyster Herrn Trespe auf der kleinen Klausstraße in Nr. 914 melden.

Heute Vormittag endete unser jüngster Sohn Otto sein irdisches Leben am Scharlachfriesel. Mit gerechter Betrübniß, jedoch ergeben in den Willen Gottes, zeigen wir dieses unsern Verwandten und Freunden hiermit an.

Halle, den 19. Februar 1819.

Villaret.

Am 19ten Februar Abends 11 Uhr entschlummerte sanft der Kaufmann und Krämermeister, Herr Johann Samuel Jesecke allhier. Sein dem stillen, treuen Berufesfleiß gewidmetes, an mannichfaltigen Erfahrungen reiches, und so Vielen wohlthätiges Leben währte, bey einer sehr wünschenswerthen Gesundheit und ungeschwächter Kraft 81 Jahre. Erst am späten aber heitern Abend ward er abgerufen zur ewigen Ruhe. Uns geziemt nicht, ihm das hier nachzurühmen, was er in allen Verhältnissen seines Lebens gewesen; aber es liegt ein großer Trost bey dem für uns so schmerzlichen Verlust in der Ueberzeugung, daß er von seinen Mitbürgern geachtet und geliebt worden sey und es verdient habe. Sie haben davon durch die letzte Ehre, welche sie ihm erwiesen, ein Zeugniß abgelegt, wofür wir bey der Anzeige seines Hinscheidens zugleich von Herzen danken. Halle, den 23. Februar 1819.

Die hinterlassene Wittwe

Johanne Christiane Jesecke geb. Pernice;
nebst Tochter und Verwandten.

Daß die Frau Pastorin Uebelacker geborne Pockels heute Abend um 5 Uhr im 75ten Lebensjahre an Altersschwäche verstorben ist, zeigt ihren werthen Anverwandten und Freunden ganz ergebenst an

der Kaufmann Ludwig.

Glauch an Halle, den 22. Februar 1819.

Concert = Anzeige.

Das letzte Abonnements-Concert, welches kommenden Sonnabend gegeben werden sollte, muß mehrerer Hindernisse wegen

Donnerstag den 4. März gegeben werden. Die bekannte Abschieds-Symphonie von Haydn wird auf Verlangen mehrerer Freunde dieses kleinen scherzhaften Musikstücks den ersten Theil des Concertes beschließen.

Was den zweiten Theil des Concertes betrifft, so ist es mir sehr angenehm, daß ich in demselben dem allgemein geäußerten Wunsche und den vielfach an mich ergangenen Aufforderungen, nochmals die Aufführung einiger Kärntnerischen Lieder zu veranlassen, genügen kann, da die geehrten Kunstfreunde, denen wir den so gelungenen Vortrag einiger dieser Lieder im sechsten Concert verdanken, die Güte haben wollen, im bevorstehenden letzten Abonnements-Concert noch einige derselben im wechselnden Chor und Sologefang vorzutragen. Die Texte werden am Eingang des Concertsaales unentgeltlich ausgegeben.

Billette zu 8 Gr. sind in der Geibelschen Kunsthandlung zu bekommen.

Eintrittspreis 12 Gr.

Anfang um 5 Uhr.

Taue.

Solbrig's Declamatorium.

Mit hoher Erlaubniß wird der rühmlichst bekannte Declamator, Herr Solbrig aus Leipzig, kommenden Sonntag den 28. Februar im hiesigen Rathskeller, Saale ein Declamatorium geben. Der Anfang ist um 5 Uhr. Das Uebrige werden die Anschlagzettel besagen. Halle, den 21. Februar 1819.

Ich erkenne Meister Recke jun. als einen rechtlichen Mann, und nicht als einen Verräther.

Gottlieb Ludwig.

Hierzu eine Beilage. Anzeige von technologischen und kalligraphischen Gegenständen.